

Wechsel in der Geschäftsführung der Kabel-Service Berlin

Der Aufsichtsrat der Kabel-Service Berlin hat mit Wirkung zum 1. Juli 1989 Dietmar Schickel zum neuen Geschäftsführer bestellt. Dietmar Schickel tritt die Nachfolge von Dr. Heemeyer an, der die Geschicke der Gesellschaft seit ihrer Gründung im Mai 1987 leitete.

Dietmar Schickel, 34 Jahre alt, gehörte zu den Männern der ersten Stunde im Berliner Kabelanschlußgeschäft.

Der gelernte Fachkaufmann für Marketing begann seine Karriere als Marketingleiter in Versicherungs- und Handelsunternehmen. Im November 1986 kam er nach Berlin und baute im Auftrag der KMG die Kabel-Service Berlin auf, in der er erst als Verkaufsleiter, später als Vertriebsleiter tätig war. Gemeinsam mit Dipl.-Ing. Wolfgang Schifner wird Dietmar Schickel das Unternehmen zukünftig führen.

Ende Mai 1989 verfügte die Kabel-Service Berlin über ein vertragsmäßig gesichertes Potential von 120.000 WE/VE. Das sind mehr als 10 Prozent des gesamten Berliner Wohnungsbestandes. Inzwischen arbeiten 20 Subunternehmer mit ca. 210 Mitarbeitern für die Kabel-Service Berlin. 47 Mitarbeiter im Innen- und Außendienst leiten und koordinieren alle erforderlichen Maßnahmen zur Versorgung der mehr als 1.300 Eigentümer, Hausverwaltungen und Wohnungsbaugesellschaften mit Kabelanschluß.



von links: Dr. Heemeyer, Manfred Lahnstein, Dietmar Schickel und Wolfgang Schifner.

Städte- und Gemeindebund empfiehlt Zusammenarbeit mit privaten Verkabelungsgesellschaften.

Der Ausschuß für Verkehr und Strukturpolitik im NW Städte- und Gemeindebund hat sich auf einer Ausschußsitzung mit der Thematik „Ausbau der Breitbandverteilnetze unter privater Beteiligung“ beschäftigt.

Der Ausschuß hielt dabei an der Verbandsauffassung fest, daß die Deutsche Bundespost aufgrund ihres infrastrukturellen Auftrages verpflichtet ist, bis zur Grenze des betriebswirtschaftlich Vertretbaren auch die Verlegung der Breitbandkabel zur Versorgung mit Fernseh- und Hörfunkprogrammen selbst vorzunehmen. Nach Auf-

fassung des Ausschusses sollte in Regionen, in denen eine Versorgung nicht erfolgt, eine Breitbandverkabelung in Zusammenarbeit mit einer privaten Verkabelungsgesellschaft durchgeführt werden.

Gemeindeverkabelung ist ein Geschäftsbereich, dem sich die KMG und die ihr angeschlossenen Vertriebszentren seit langem angenommen haben. Nach einer umfassenden Bedarfsschätzung errichtet die KMG zunächst eine autonome Versorgungsanlage. Danach verlegt sie in der Gemeinde die Netzebene 3.

Im Anschluß daran werden

die Hausinstallationen durchgeführt. Über die autonome Versorgungsanlage speist die KMG die ortsüblichen Programme (ARD, ZDF, Drittprogramme) sowie Satellitenprogramme in das Kabelnetz ein. Damit können die Einwohner praktisch alle Programme empfangen, die auch in den durch die Deutsche Bundespost verkabelten Gebieten empfangbar sind.

Beratungen über Möglichkeiten der Gemeindeverkabelung erteilen alle KMG-Vertriebszentren.